



Mit einer Demo protestierten 700 Menschen gegen rechtsextreme Übergriffe. Foto FB

Protest gegen rechtsextreme Steinerwerfer

Kiel – Mehr als 700 Menschen demonstrierten gestern gegen die wachsende Zahl von Übergriffen durch Rechtsradikale auf alternative Wohnprojekte in Kiel. In der Nacht vom 29. auf den 30. Mai wurden im Wohnprojekt „Dampfziegelei“ in der Wik sowie im Wohnprojekt „Hansastraße 48“ mit Steinen Scheiben eingeworfen. Nach Aussage der Initiatoren der Demonstration sei es außerdem im Umfeld dieser Projekte zu Bedrohungen durch Neonazis gekommen. Betroffen sind aber auch andere Projekte in Kiel. Der Demonstrationzug startete gestern um 17 Uhr in der Hansastraße und bewegte sich über Olshausenstraße und Holtensauer Straße bis hinunter zur Wik. Neben den Wohnprojekten beteiligten sich rund ein Dutzend Organisationen an dem Protestmarsch, darunter auch die Gewerkschaften IG Metall und ver.di sowie die Partei Bündnis 90/Die Grünen. FB

Erinnerung an zwei „48er“

Christian-Albrechts-Universität ehrt die Brüder Theodor und Justus Olshausen mit einer eigenen Gedenkstele

Kiel – Obwohl die Olshausenstraße gewissermaßen die Central Avenue der Universität darstellt, lässt sich heute nicht mehr rekonstruieren, ob ihr Name auf Theodor oder seinen Bruder Justus Olshausen Bezug nimmt. Als Vorkämpfer der Demokratie während der 1848er Revolution hätten beide es verdient – weshalb ihnen die Alma Mater nun eine eigene Gedenkstele widmet.

Von Oliver Stenzel

Der eine war ein bedeutender Gelehrter, der andere ein umtriebiger Journalist und Verleger. Gemeinsam war Justus und Theodor Olshausen ihr engagiertes Eintreten für die Demokratie in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Während der Kieler Orientalistik-Professor Justus 1848 nicht nur zum Kurator der Universität, sondern auch zum Vizepräsidenten der Landesversammlung wurde und sich gegen den Einfluss Dänemarks auf die deutschen Herzogtümer wandte, gehörte der Kieler Verleger Theodor Olshausen der provisorischen Regierung an.

Beide bezahlten nach dem Scheitern der Revolution für ihr Engagement: Justus Olshausen verlor 1852 Kuratoren- und Lehramt, sein Bruder ging ins amerikanische



Spurensuche nach den demokratischen Wurzeln der Stadt: Universitätspräsident Gerhard Fouquet, Stelen-Initiator Joachim Reppmann und Stadtpräsidentin Cathy Kietzer vor der neuen Gedenkstele. Foto Molter

Exil. Dort wurde er Redakteur und Mitinhaber mehrerer demokratisch ausgerichteter Zeitungen, während Justus als vortragender Rat Referent für alle preußischen Universitäten im preußischen Kultusministerium wurde. Im Inwie im Ausland konnten sie dementsprechend weiterhin Akzente setzen.

Auf diese beiden eindrucksvollen Biografien kann seit gestern jeder stoßen, der das Verwaltungshochhaus der

Christian-Albrechts-Universität passiert. Rechts vor ihm steht nun die Gedenkstele, die in Worten und Bildern kurze Porträts der Olshausen-Brüder präsentiert. Georg Wawerla vom Kieler Studio 38 hat sie klar und minimalistisch gestaltet, die Kosten von rund 12 000 Euro wurden maßgeblich von der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein sowie der Provinzial und der Investitionsbank Schleswig-Holstein getragen.

„Ich freue mich, dass der Name der Landesuniversität auf diese Weise mit dem Beginn der Demokratie verbunden wird“, unterstrich Gerhard Fouquet, Präsident der Kieler Universität, gestern bei der Einweihung der Stele. Stadtpräsidentin Cathy Kietzer hob dagegen die demokratischen Wurzeln Kiels vor dem Hintergrund aktueller rechtsextremer Vorfälle hervor.

Angeregt wurde die Errichtung der Stele durch den aus

Flensburg stammenden Historiker und Unternehmensberater Joachim Reppmann, der in seiner zweiten Wahlheimat Minnesota auf die Geschichte Theodor Olshausens stieß und sich von ihr faszinieren ließ. Getragen wird das Projekt zudem von dem Verein „Kiel gelehrtes Erbe“ und der „Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte“. Vor diesem Hintergrund scheint in Zukunft auch die Errichtung weiterer Stelen denkbar.